

parallel laufende Möhne, auf dem linken Ufer die Hönne, Lenne (Mahlte Uftenberg) und Wolme. Die Ruhr ist bis nach Witten hinauf schiffbar; jedoch ist die Schifffahrt seit drei Jahrzehnten völlig eingestellt.

Aufgaben: 1. Zeichne die rechtsrheinischen Neben- und Zuflüsse! 2. Beschreibe den Lauf der Nebenflüsse!

§ 10. **Flüsse, die nicht zum Stromgebiet des Rheines gehören.** Da das Schiefergebirge sowohl nach Osten als auch nach Westen ziemlich steil abbricht, konnten sich auch nach jenen Richtungen große Flußläufe nicht entwickeln. Der Ederkopf sendet nach Osten zur Fulda und mit ihr zur Weser die Eder. Unmittelbar zur Weser fließt die Diemel, die ihre Quellen nicht weit von der Winterberger Hochebene hat. Vom Hohen Venn ergießt sich die Rur (holländische Schreibweise: Roer) in die Maas; von der Eifel empfängt sie die kleine Urft.

§ 11. **Seen und Talsperren.**

Außer den Maaren (Saacher See!) hat das Schiefergebirge keine von der Natur geschaffene Seen; desto mehr künstliche Seen, Talsperren, haben die Bewohner geschaffen. Am Nordrande des Schiefergebirges reihen sich volkreiche Städte aneinander. Sie alle brauchen riesige Wassermengen für den Haushalt ihrer Bewohner und für den Betrieb ihrer zahlreichen Fabriken; sie entnehmen diese den Flüssen, an denen sie große Wasserwerke zur Speisung ihrer Wasserleitungen angelegt haben. Zur Zeit einer längeren Dürre sinkt der Wasserpiegel so tief, daß die Flüsse nur noch als Bäche dahinfließen und manche Bäche vollständig versiegen. Da muß denn manche Mühle und manche Fabrik, die von dem Wasser ihre Triebkraft erhält, still liegen und der Verbrauch des Trinkwassers aufs äußerste eingeschränkt werden. Je mehr die Bevölkerung zunahm, desto größer wurde die Not. Um sie zu lindern und zu heben, hat man seit dem Jahre 1890 Talsperren angelegt. An einer engen Stelle eines Tales, das ein weites und reiches Niederschlagsgebiet hat, errichtet man auf breitem (25—35 m) Fundamente eine gewaltige Mauer, die nach oben hin allmählich bis auf 5 m abnimmt. Man baut sie nicht geradlinig, sondern talaufwärts bogenförmig gekrümmt, damit sie dem riesigen Druck des Wassers besser widerstehen kann. In wasserreichen Zeiten sammelt sich nun der Überfluß in dem Tale oberhalb dieser Sperrmauer zu einem ansehnlichen See. Das ist dann von großem Segen für die Talbewohner, deren Felder und Wohnungen dadurch vor verheerenden Überschwemmungen bewahrt bleiben. In wasserarmen Zeiten wird dieses große Staubecken allmählich abgelassen und so dafür gesorgt, daß die Flüsse auch bei längerer Trockenheit nicht versiegen. Die erste deutsche Talsperre wurde bei Remscheid im Jahre 1891 fertiggestellt. Sie faßt eine Million Kubikmeter Wasser. Im ganzen gibt es im Rheinischen Schiefergebirge an 20 Talsperren. Die größte unter ihnen ist bis jetzt das Staubecken im Urfttalle, das 45 Millionen Kubikmeter Wasser halten kann. Im Bau befindet sich jetzt die Mohnetalsperre, die 100 Millionen Kubikmeter abschließen soll. Noch größer soll die Edertalsperre im Fürstentum Waldeck